

Fasan

Faisan de Colchide ° Fagiano comune
Common Pheasant ° Phasianus colchicus



vogelwarte.ch



Ernst Heim

Merkmale:

Hahn mit grün schillerndem Kopf und rotem Gesicht, Rest rotbraun, Schwanz sehr lang; Henne schlicht braun mit kürzerem Schwanz; drückt sich bei Gefahr zu Boden oder fliegt geräuschvoll auf.



Die Angaben stammen aus dem Werk 'Vögel in der Schweiz'. Das 280 Seiten umfassende Buch ist an der Schweizerischen Vogelwarte, 6204 Sempach, erhältlich.
Preis: Fr. 58.- zzgl. Versandkosten

Vogelgruppe:

Hühnervogel

Grösse (cm):

60-90

Gewicht (g):

900-1400

Gelege (Eier):

8-15

Brutort:

Boden

Brutdauer (Tage):

23-25

Nestlingsdauer:

12-14

Anzahl Bruten:

1

Zugverhalten:

Standvogel



Lebensraum:

Wiesen und Äcker



Markus Jenny

Nahrung:

Pflanzen, Samen

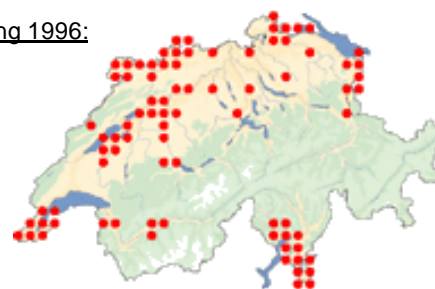
Brutbestand in der Schweiz:

100-500 (2004)

Rote Liste 2001:

nicht beurteilt

Verbreitung 1996:



Die Heimat des Fasans liegt in Asien zwischen China und dem Kaukasus. Die Griechen führten ihn wahrscheinlich aus der Landschaft Kolchis an der Ostküste des Schwarzen Meeres nach Europa ein; die Römer hielten ihn in Gehegen und brachten ihn auch nach Mitteleuropa, wo er im Laufe des Mittelalters auf freier Wildbahn völlig heimisch und ein beliebter Jagdvogel wurde. Mit diesem Fasan kreuzten sich andere, im 19. und 20. Jahrhundert eingeführte Rassen, unter denen der chinesische Ringfasan dominiert. Sein weisser Halsring herrscht beim heutigen Jagdfasan vor. Das Erbe der ursprünglichen kolchischen Rasse schlägt jedoch in der Vorliebe für Auenwälder, Schilf und Wassernähe durch. In der Schweiz findet man den Fasan heutzutage in den Tieflagen; über 500 m trifft man ihn nur selten. Im Gegensatz zu den Nachbarländern, wo der Fasan trotz starker Jagd in seinem Bestand zunimmt, kann er sich bei uns ohne ständige Aussetzungen kaum halten. Als Gründe dafür kommen die sehr intensiv betriebene Landwirtschaft und das rauhere Klima in Betracht, die beide bei der Jungenaufzucht zu hohen Ausfällen führen. Heute werden viel weniger Fasane ausgesetzt als noch vor 20 Jahren. In der Folge hat der Fasan weite Teile des Mittellandes geräumt. Die Jagd ist nicht einfach, denn wie das Rebhuhn versteht es der Fasan vortrefflich, sich in dichtem Bewuchs vor Feinden zu schützen und unsichtbar zu machen. Meist fliegt er erst knapp vor den Füßen des Jägers oder dem aufstöbernden Hund mit lautem Fluggeräusch auf. Hat er Fahrt und Höhe gewonnen, gleitet er gern mit ausgestreckten Schwingen. Am liebsten übernachtet er auf Bäumen.